

Buchbesprechungen

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 57 (2008) 6, S. 500-505

urn:nbn:de:bsz-psydok-48297

Erstveröffentlichung bei:

Vandenhoeck & Ruprecht WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek
Universität des Saarlandes,
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: psydok@sulb.uni-saarland.de
Internet: psydok.sulb.uni-saarland.de/

BUCHBESPRECHUNGEN

Schneider, W., Sodian, B. (Hrsg.) (2006). **Enzyklopädie der Psychologie. Serie V Entwicklungspsychologie, Band 2 Kognitive Entwicklung.** Göttingen: Hogrefe, 905 Seiten, 169 €.

In den vergangenen Jahrzehnten kam der Enzyklopädie der Psychologie insbesondere in der universitär etablierten Psychologie Referenzcharakter zu. Manche Beiträge waren wegen ihrer grundlegenden und ausgewogenen Darstellung auch nach zwei Dekaden nicht nur von Studierenden mit Gewinn zu lesen. Derzeit realisiert der Hogrefe-Verlag die verdienstvolle Aufgabe einer Neuauflage dieses Standardwerkes. Nach den beiden Enzyklopädie-Bänden zu Störungen im Kindes- und Jugendalter, die von K. Sarimski in der *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 8/2006 rezensiert wurden, steht nun der Grundlagenband „Kognitive Entwicklung“ aus dieser Reihe zur Besprechung an. Dass diesem Teilaspekt der Entwicklungspsychologie nunmehr ein eigener Band gewidmet wurde, spricht sowohl für die Wichtigkeit des Themas als auch für den Umfang, den entwicklungspsychologisches Wissen mittlerweile erlangt hat.

Nicht zuletzt dank der Säuglingsforschung und der Neurowissenschaften, aber auch im Zuge immer stärker ausdifferenzierter Forschungsansätze, hat sich das Wissen über die Entwicklung kognitiver Funktionen in den letzten zwei Jahrzehnten erheblich gewandelt und erweitert. Dies findet seinen Niederschlag in den 14 Beiträgen des vorliegenden Bandes, der einen Überblick über aktuelle Modelle und Forschungsparadigmen liefert. Es werden überwiegend Fragen der kognitiven Entwicklung bei Kindern behandelt. Einleitend wird anhand ausgewählter Forschungsthemen auf eine entwicklungsneurobiologische Perspektive hingewiesen (Johnson), die in Zukunft vermutlich verstärkt Bedeutung sowohl für die Grundlagenforschung als auch die klinische Anwendung gewinnen wird. „Klassiker“ der kognitiven Entwicklung wie visuelle Wahrnehmung (Schwarzer), psychomotorische Entwicklung (Krist), induktives und deduktives Denken (Goswami), Gedächtnisentwicklung (Hasselhorn u. Grube), Kategorisierung und Konzeptbildung (Pauen u. Träuble) sowie Sprachentwicklung (Weinert) schließen sich an. Daneben kommen neuere Aspekte wie räumliches Denken (Schumann-Hengsteler) und Entwicklung der Metakognition zur Darstellung. Intuitives physikalisches Verständnis (Wilkening, Huber, Cacchione) wird ebenfalls als neuer Trend präsentiert, wohl deshalb, weil hier, in Abgrenzung zu den Piaget'schen Studien, die Bereichsspezifität des jeweiligen Umweltwissens hervorgehoben wird. Die theory of mind (Sodian u. Thoermer) nimmt mit über 100 Seiten einen recht breiten Raum ein. Ein Kapitel ist der Entwicklung des autobiografischen Gedächtnisses und der Suggestibilität von Kindern gewidmet (Roebbers u. Schneider), womit ein Bereich angesprochen wird, der von erheblicher praktischer Bedeutung ist. Das Intelligenzkonzept als solches nimmt in den Beiträgen eine eher randständige Rolle ein, wird

aber in einem gesonderten Artikel vor allem unter dem Aspekt der Stabilität bzw. Veränderbarkeit betrachtet (Bjorklund u. Schneider).

Alle Beiträge liefern fundierte Information über die jeweiligen Forschungsschwerpunkte und den derzeit als gesichert geltenden Wissensstand. Bezüglich der Aktualität müssen, wie immer bei enzyklopädischen Werken, Abstriche in Kauf genommen werden. Die meisten Beiträge berücksichtigen vornehmlich die einschlägige Literatur vor 2000, was jedoch bei einigen Themen unbefriedigend ist. Dennoch gewinnt man durchweg einen Eindruck davon, in welche Richtung sich kognitionspsychologische Konzepte derzeit entwickeln. Eine Reihe von Kapiteln bemüht sich darum, die praktische Nutzenanwendung des jeweiligen Themas herauszuarbeiten. Besonders ist hier das Kapitel zur Sprachentwicklung hervorzuheben. Der Anschaffung für den eigenen Bücherschrank dürfte zumeist schon der Anschaffungspreis im Wege stehen, dafür sollte es aber in keiner Fachbibliothek fehlen und es kann auf jeden Fall der Aufmerksamkeit klinischer Kinderpsychologen empfohlen werden.

Dieter Irblich, Auel

Gammer, C. (2007). **Die Stimme des Kindes in der Familientherapie**. Heidelberg: Carl Auer, 351 Seiten, 29,95 €.

Carole Gammer wählt einen sehr praxisbezogenen Einstieg in das Buch. Sie stellt in den ersten Kapiteln ausführlich Methoden dar, die für die Einbeziehung der Kinder unterschiedlichen Alters geeignet und förderlich sind (die Theorie kommt kurz und knapp am Ende): Formen der Dramatisierung, systemisch-gestalterische Methoden wie Malen, Arbeit mit Metaphern, ein geeignetes Etikett für das Problem finden und Ähnliches. Gammer geht auch kurz auf videogestützte Interventionen ein, die vor allem bei Familien mit Säuglingen und Kleinkindern hilfreiche Wege eröffnen. Sie beschäftigt sich ausführlich mit dem Umgang mit Grenzsetzungen, beschreibt wie die Ressource des gemeinsamen Spiels hilfreich wieder belebt werden kann sowie Aspekte der Arbeit an der Vergangenheit der Individuen, des Paares und der Familie.

Im anschließenden Teil geht die Autorin ausführlich auf das Erstgespräch und den weiteren Therapieverlauf ein. Sie legt Wert darauf, dass die Kinder in allen Therapiephasen aktiv beteiligt sind. In jeder Sitzung werden klar definierte Ziele bearbeitet mit dem idealtypischen Verlauf Aufwärmphase, Erkundung der bisherigen Veränderungen, Zielfestlegung, Zielexploration, Veränderungsarbeit und Abschluss.

Gammer veranschaulicht ihre Arbeit mit vielen Fallbeispielen, in denen sie auch Verknüpfungen und Übergänge der Methoden darstellt, und zeigt mit vielen exemplarischen Fragen, welche Themen damit bearbeitet werden können. Es wird deutlich, in welchem Alter welche Methode wie angewendet werden kann, und wie Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter beteiligt werden können. Sie thematisiert auch die Einbeziehung von behinderten Kindern und die Möglichkeiten bei Kindern, die in Pflegefamilien oder

Heimen leben; den Geschwisterbeziehungen und Familien mit Kindern mit ADS und ADHS widmet sie jeweils ein Kapitel.

Im abschließenden Kapitel geht sie kurz auf theoretische Fragen ein und stellt ihre Orientierung dar. Sie beschreibt einen Theorierahmen, der Außen- und Innenperspektive integriert und so ein umfassendes Verständnis des Familiensystems mit Verhaltens- und Repräsentationsaspekten zulässt.

„Ich möchte hier schlicht meine Karten auf den Tisch legen“ (S. 333) schreibt sie bei dieser Theoriediskussion. Diese Anschauung kennzeichnet das ganze Buch. Carole Gammer legt sehr anschaulich ihre Karten auf den Tisch. Von der ersten Seite an gibt es eine Fülle praktischer Anregungen; ihre riesige Erfahrung als Therapeutin und Supervisorin ist deutlich spürbar. Fazit: Ein rundum empfehlenswertes Buch.

Lothar Unzner, Putzbrunn

Neumann, U. (2004). **Lass mich Wurzeln schlagen in der Welt. Von den seelischen Bedürfnissen unserer Kleinsten.** München: Kösel Verlag, 140 Seiten, 12,95 €.

Die Besprechung dieses Buches beginnt mit einer kleinen Laudatio auf die Autorin. Sie wurde im vergangenen Jahr 90 Jahre alt, und sie hat sich um den Berufsstand der analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in hohem Maße verdient gemacht. Ursula Neumann wurde 1917 in Berlin geboren. Sie studierte nach dem Begabtenabitur Psychologie, Philosophie und Sozialpädagogik und absolvierte von 1949 bis 1953 ihre psychoanalytische Ausbildung am Berliner Institut. Ihre wichtigsten Lehrerinnen und Lehrer waren dort Annemarie Dührssen, Adelheid Fuchs-Kamp sowie Harald Schultz-Hencke. Von 1954 bis 1956 übte sie ihren Beruf als Psychagogin, wie er noch bis 1975 hieß, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Wunstorf, Niedersachsen, aus; dort arbeitete sie vorwiegend im psychodiagnostischen Bereich. 1956 wechselte sie ins Krankenhaus für Psychotherapie des Landes Niedersachsen, Tiefenbrunn, zu Werner Schwidder. Dort war sie bis zum Jahr 1966 tätig. Danach arbeitete sie bis 1977 in München an der Erziehungsberatungsstelle vor allem mit Familien und war außerdem in der Ausbildung tätig. Von 1961 bis 1969 war Ursula Neumann erste Vorsitzende der VAKJP, die damals noch VDP hieß, nachdem sie bereits zwei Jahre vorher Schriftführerin gewesen war. 1994 wurde ihr wegen ihrer großen Verdienste das Bundesverdienstkreuz verliehen. Bis heute wirkt sie noch gelegentlich beratend beim „Institut zur Förderung der Zusammenarbeit im Erziehungsbereich“ mit.

Welche Liebe vom Kind und welche geistigen Kräfte in Ursula Neumann wirken, dafür zeugt die Tatsache, dass sie das hier rezensierte Buch im Alter von 86 Jahren, quasi als Quintessenz ihrer lebenslangen Erfahrungen mit Eltern und Kindern, nieder geschrieben hat. Das Buch „Lass mich Wurzeln schlagen in der Welt“ knüpft vom Titel her an das erfolgreichste Buch von Ursula Neumann an „Wenn die Kinder

klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel“. Dieses Buch ist weit über hunderttausendmal verkauft worden! Wie Kinder in dieser Welt Wurzeln schlagen können, über die vielen kleinen Schritte, die sie in den ersten zwölf Monaten ihres Lebens tun müssen, davon handelt dieses Buch.

Wie wach Ursula Neumann den Zeitgeist beobachtet, wird bereits in ihrem Eingangskapitel deutlich. Sie stellt fest, dass sich viele junge Eltern schwer tun, dem Säugling gegenüber ihre Führungsrolle auf sich zu nehmen und über den Alltag Regie zu führen. „Mütter wagen kein Nein, befürchten sich damit schuldig zu machen, dem Kind etwas Schlechtes anzutun oder von ihm nicht mehr gemocht zu werden.“ Diese Angst vor dem Nein ist einer der gefährlichsten Stolpersteine innerhalb einer entwicklungsfördernden Mutter-Kind-Beziehung, die sich immer zwischen Befriedigung *und* Frustration bewegen muss.

Wie immer, gelingt es Ursula Neumann überzeugend, wissenschaftliche Erkenntnisse über Fallgeschichten zu vermitteln. Sie kleidet dabei ihre feinen Beobachtungen in eine eindruckliche Sprache und in jedem Kapitel formuliert sie einen Fokus. Von „Der Augenkontakt stellt eine intensive Beziehung zwischen Mutter und Kind her“ bis zum letzten Kapitel mit „Vertrauen Sie Ihren elterlichen Fähigkeiten!“ Dabei ist es immer ihr Ziel, das Kind ganzheitlich zu erfassen und zu beschreiben, fern allem einseitigem Psychologisieren, wenn sie etwa verdeutlicht, dass das Neugeborene Gefühle zwar mitbringt, sie aber nur mit seinem Körper ausdrücken kann: „Der Körper des Babys stellt ein hoch sensibles Instrument für Körper *und* Seele dar.“ Darum ist es ja auch für manche Eltern so schwierig, diese Sprache ihres Kleinkindes immer zu verstehen. Dies ist eine zentrale Thematik dieses Buches. In mehreren Kapiteln wird die Mutter-Kind-Kommunikation diskutiert und immer wird auf den Zusammenhang zwischen Psyche und Körper hingewiesen: „Aus biologischen Gründen haben frühe Gefühlserfahrungen eine besonders dauerhafte Existenz.“ An dieser Stelle hat Ursula Neumann Erkenntnisse von Damasio über Emotionen – als von somatischen Markern verursachte Körperzustände – eingearbeitet.

Solche ernsthaften, sorgfältigen Überlegungen machen den hohen Wert dieses Buches aus. Ursula Neumann schreibt keine windschnittigen Erziehungsratgeber, sie erarbeitet in ihrem Buch Ergebnisse aus den Neurowissenschaften und der Bindungsforschung: Dabei diskutiert sie unter anderem Überlegungen von Hüther über die Entwicklung des Gehirns als Ergebnis von Sozialerfahrungen, über den „kompetenten Säugling“ von Dornes und über Bindung und ihre Störungen. An vielen kleinen Beispielen erläutert sie komplexe Vorgänge, auch für Leser, die nicht regelhaften Umgang mit solch anspruchsvoller Literatur haben.

Das Ineinanderspielen von Körper, Geist und Seele wird durchgängig lebendig veranschaulicht. Ursula Neumann beschreibt, immer einfühlsam und wahrhaftig, wie Eltern und Kind im ersten Lebensjahr zueinander finden und über das, was formbar und *verformbar* ist. Sie fasst das am Schluss ihres Buches noch einmal zusammen und vergisst nicht, wie während des gesamten Buches, auch Schuldgefühle zu relativieren. Bereits Winnicott hat ja von einer Mutter gesprochen, die *gut genug*

ist und nicht von der besten aller Mütter: „Am Lebensbeginn müssen unsere Kleinsten am eigenen Leib, in unserer Stimme und unseren Augen wahrnehmen können, ob sie willkommen und bejaht werden. Worte der Liebe reichen nicht aus. Und weil auch Mütter und Väter nicht vollkommen sein müssen, dürfen sie mit sich nachsichtig sein. Jeder neue Tag macht neue Schritte möglich und jeder kleine Schritt kann fruchtbar werden.“

Ich wünsche diesem Buch mindestens so viele Leser, wie Ursula Neumanns erstes Buch, hatte. Es ist ein Buch, das in den Lesern etwas anrührt, ein Buch für Eltern, aber auch für alle professionellen Helfer, Kinderärzte, Kinder- und Jugendpsychiater, Psychotherapeuten und Lehrer. Sie werden das Buch mit großem Gewinn lesen und künftig frühe Eltern-Kind-Beziehungen aus einem anderen Blickwinkel begreifen.

Hans Hopf, Mundelsheim

Fricke-Oerkermann, L., Frölich, J., Lehmkuhl, G., Wiater, A. (2007). **Schlafstörungen** (Reihe Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie Band 8). Göttingen: Hogrefe; 155 Seiten, 22,95 €.

Fricke-Oerkermann, L., Frölich, J., Lehmkuhl, G., Wiater, A. (2007). **Ratgeber Schlafstörungen. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher**. Göttingen: Hogrefe; 57 Seiten, 7,95 €.

Nach der Veröffentlichung des Therapiemanuals von Fricke und Lehmkuhl zur Beratung von Eltern schlafgestörter Kinder ist nun, ein Jahr später, von einem erweiterten Autorenteam bestehend aus Psychologen und Medizinerinnen ein Themenband zu Schlafstörungen in der bewährten Leitfadenreihe des Hogrefe-Verlags erschienen. Dieser Band stellt in bemerkenswert komprimierter Form Ursachen, Erscheinungsweisen, diagnostisches Vorgehen und Behandlungsmöglichkeiten bei verschiedenen Formen gestörten kindlichen Schlafes dar. Dabei werden sowohl Ein- und Durchschlafstörungen, Störungen während des Schlafes, nämlich Alpträume, Pavor nocturnus und Somnambulismus und organisch bedingte Schlafstörungen wie obstruktive Schlafapnoe und Restless Legs-Syndrom abgehandelt.

Das Buch orientiert sich an anerkannten Leitlinien zu Diagnostik, Indikationsstellung und Behandlung. Dem Leser werden verschiedene Explorationsmaterialien zur Verfügung gestellt und es finden sich Hinweise, wann weitergehende diagnostische Bemühungen, z. B. polysomnographische Untersuchungen, indiziert sind. In der Darstellung der Behandlungsmöglichkeiten stehen psychoedukative Vorgehensweisen im Vordergrund, es wird aber auch auf psychotherapeutische Aspekte und Fragen der medikamentösen Therapie eingegangen. Ein umfangreicher Anhang enthält eine Reihe von Materialien zur Diagnostik, zum Protokollieren des Schlafverhaltens und zur Psychoedukation, wobei auf die Belange der verschiedenen Altersgruppen und deren jeweils spezifische Schlafbedingungen eingegangen wird. Einige Fallbeispiele, eine

ausführliche Literaturliste und die Auflistung weiterer Materialien, z. B. von thematisch passenden Kinderbüchern, runden den Band ab.

Inhaltlich abgestimmt mit dem Leitfaden für den klinischen Praktiker ist auch ein Elternratgeber erschienen, der wesentliche Inhalte für interessierte Laien in verständlicher aber nicht simplifizierender Form aufbereitet. Ein Teil der darin enthaltenen Ausführungen findet sich auch im Anhang des Leitfaden-Bandes als kopierfähiges Arbeitsmaterial. Darüber hinaus behandelt ein kurzer Abschnitt das bekannte Teufelskreis-Modell aus dem Trainingsprogramm für oppositionelles Problemverhalten (THOP), womit auf Eltern-Kind-Konflikte im Zusammenhang mit dem Zubettgehen eingegangen wird.

Insgesamt besticht der Leitfaden zu Schlafstörungen durch eine fachlich kompetente, praxisrelevante und präzise Darstellungsweise. Wünschenswert wäre lediglich, wenn die Autoren die Bezugsquelle verschiedener nicht abgedruckter Materialien angegeben hätten. Essentielle Ausführungen des hier besprochenen Leitfadens überschneiden sich mit dem Einführungstext des Therapiemanuals von Fricke und Lehmkuhl, sodass die Anschaffung beider Werke nicht in jedem Fall erforderlich ist. Der Leitfaden Schlafstörungen ist für den Praktiker ein wertvolles Standardwerk. Auch der Elternratgeber kann Betroffenen vorbehaltlos empfohlen werden, setzt aber ein gewisses Bildungsniveau der Leser voraus.

Dieter Irblich, Auel

Die folgenden Neuerscheinungen können zur Besprechung bei der Redaktion angefordert werden:

- Cooper, Z., Fairburn, C. G., Hawker, D. M. (2008). Kognitive Verhaltenstherapie bei Adipositas. Ein Manual in neun Behandlungsmodulen. Stuttgart: Schattauer, 240 Seiten + CD-ROM, 49,95 Euro.
- Kasten, E. (2008). Die irrealen Welt in unserem Kopf. Halluzinationen, Visionen, Träume. München: Reinhardt, 284 Seiten, 24,90 Euro.
- Liebrand, M. (2007). Lernprobleme: ADHS? Fallanalysen aus der Lerntherapie. Bern: Huber, 284 Seiten, 19,95 Euro.
- Peter, C. (2006). Dicke Kinder. Fallkonstruktionen zum sozialen Sinn der juvenilen Dickleibigkeit. Bern: Huber, 293 Seiten, 29,95 Euro.
- Schmid-Ott, G., Wiegand-Grefe, S., Jacobi, C., Paar, G., Meermann, R., Lamprecht, F. (Hrsg.) (2008). Rehabilitation in der Psychosomatik. Versorgungsstrukturen – Behandlungsangebote – Qualitätsmanagement. Stuttgart: Schattauer, 488 Seiten, 49,95 Euro.
- Schneider, W., Hasselhorn, M. (Hrsg.) (2008). Handbuch der Pädagogischen Psychologie. Göttingen: Hogrefe, 711 Seiten, 49,95 Euro.
- Steinhausen, H.-C., Bessler, C. (Hrsg.) (2008). Jugenddelinquenz. Entwicklungspsychiatrische Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, 236 Seiten, 49,- Euro.